



Energie und Landschaft

Position des Schwarzwaldvereins zur Energiewende

1. Leitsätze

Der Schwarzwaldverein befürwortet den Ausstieg aus der Atomenergie und ist bereit, zu einem breiten gesellschaftlichen Energiekonsens beizutragen. Dazu hat jede Region ihren Beitrag zu leisten, auch der Schwarzwald.

Für den Schwarzwaldverein stehen die ästhetische Dimension des Naturschutzes und das Gebot der Erhaltung landschaftlicher Vielfalt, Eigenart und Schönheit gleichrangig neben den Zielen des Biotop- und Artenschutzes.

2. Energie-Effizienz und Einspar-Potenziale

Die Einsparung von Energie ist unabdingbare Voraussetzung, wenn die Energiewende ohne Vernachlässigung des Klimaschutzes gelingen soll. Verhinderung von Energieverschwendung und die Steigerung der Effizienz vorhandener Versorgungseinrichtungen haben Vorrang vor weiterem Landschaftsverbrauch. Neue Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung müssen im Einklang mit dem dafür benötigten Ausbau von Netzen und Speichern stehen.

3. Windkraft im Schwarzwald

Der Schwarzwald ist eine historisch gewachsene und vielerorts naturnahe Kulturlandschaft von europäischem Rang. Mit Fernsichten bis zu 250 km verfügt er im Vergleich zu anderen deutschen Mittelgebirgen über ein landschaftliches und touristisches Alleinstellungsmerkmal. Um diese Spitzenstellung zu erhalten, sind Eigenart, Vielfalt und Schönheit der Schwarzwaldlandschaft beim Ausbau der Windkraft angemessen und gegebenenfalls auch vorrangig zu berücksichtigen.

Windrotoren der neuen Generation mit Höhen von fast 200 Metern sind raumbedeutsame Einrichtungen und bei Installation in Kamm- und Gipfellagen über enorme Entfernungen sichtbar.

Neue Windkraftstandorte müssen deshalb besonders sorgfältig ausgewählt und in Regionalplänen oder Gemeinde-übergreifenden Flächennutzungsplänen festgelegt werden.

Im Interesse des Landschaftsschutzes und aus wirtschaftlichen Gründen müssen Windkraftanlagen gebündelt werden. Städte, Gemeinden und Regionalverbände müssen ihren Steuerungspflichten nachkommen, um einen unkontrollierten „Wildwuchs“ zu verhindern. Die angelaufenen Erhebungen und Kartierungen zum Artenschutz sind durch Gesichtspunkte des Landschaftsschutzes und des Tourismus zu ergänzen. Neben Vorranggebieten für Windkraft muss es auch Gebiete geben, in denen dem Landschaftsschutz und Tourismus Vorrang eingeräumt wird.

Der Schwarzwaldverein fordert daher, bisher unberührte Gebiete am Schwarzwald-Westrand und insbesondere in den Kamm- und Gipfellagen von Windrädern freizuhalten.

Im Interesse der Akzeptanz legt der Schwarzwaldverein Wert darauf, die örtliche Bevölkerung bei der Planung neuer Windkraftanlagen zu beteiligen. Anstelle anonymer Investoren sind „Bürgerwindräder“ auf genossenschaftlicher Basis zu bevorzugen, damit möglichst hohe Anteile der Wertschöpfung in der Region verbleiben.

Mit einer „**Strategie der zwei Geschwindigkeiten**“ sollten neue Windparks zunächst dort geplant werden, wo wenig Konflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz zu erwarten sind.

4. Wasserkraft

Der Schwarzwaldverein setzt sich dafür ein, bisher nicht ausgeschöpfte Potenziale und bestehende Wasserrechte zu nutzen: Durch Modernisierung vorhandener Kraftwerke, Einsatz neuer Technologien und den Bau neuer Anlagen bevorzugt an kanalisiertem Flüssen und Bächen.

5. Speicher für elektrische Energie

Mit den angestrebten Anteilen von Wind- und Sonnenenergie steigt der Bedarf an Stromspeichern. Die bisher aufgrund ihres hohen Wirkungsgrads favorisierten Pumpspeicherwerke benötigen erhebliche Flächen und verursachen irreversible Eingriffe in Natur und Landschaft. **Neue Pumpspeicherwerke sind nur vertretbar, wenn ihre Notwendigkeit für Netzstabilität und Versorgungssicherheit belegt ist.** Die Erforschung alternativer und insbesondere auch dezentraler Speichertechnologien mit möglichst hohem Wirkungsgrad muss konsequent vorangetrieben werden.

6. Biomasse

Im Schwarzwald ist Holz der wichtigste nachwachsende Rohstoff. Bei der Nutzung ist der stofflichen Verwertung im Interesse des Klimaschutzes und einer höheren Wertschöpfung Vorrang einzuräumen. Vorhandene Energieholz-Reserven sollen unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte mobilisiert werden. Die weitere Stilllegung produktiver Waldflächen ist kritisch zu hinterfragen.

Außerhalb des Waldes kann der Anbau von Energieholz in Kurzumtriebsplantagen die landschaftliche Vielfalt in Agrarlandschaften erhöhen. Dies darf jedoch nicht zum Verlust von artenreichem Grünland führen. Ansonsten ist im Agrarbereich eine weitere Steigerung des Energiesektors kontraproduktiv: Energiepflanzen-Anbau befördert agroindustrielle Produktionsformen und Monokulturen, reduziert die Artenvielfalt und tritt in Konkurrenz zur Lebensmittelerzeugung. **Der Schwarzwaldverein unterstützt daher vorrangig die energetische Verwertung von Gülle und Restmaterialien aus der Land- und Forstwirtschaft sowie der Landschaftspflege.**

Der Betrieb neuer Biogas-Anlagen darf aus Effizienzgründen nur noch in Verbindung mit einer Nutzung der im Prozess anfallenden Wärme erfolgen.

7. Photovoltaik

Photovoltaik-Anlagen können nur ungleichmäßig Strom ins Netz einspeisen und haben einen verhältnismäßig hohen Flächenbedarf. Neuinstallationen müssen sich auf Siedlungsbereiche oder vorbelastete Gebiete beschränken. Die in Gewerbe- und Industriegebieten vorhandenen Dach- oder anderweitig versiegelten Flächen reichen für den an der Gesamtstromerzeugung benötigten Anteil aus. **Der Schwarzwaldverein lehnt großflächige Photovoltaik-Anlagen in der freien Landschaft ab.**

8. Schluss

Mit diesem Positionspapier appelliert der Schwarzwaldverein an Politik und Verwaltung, mit einer einmaligen Kulturlandschaft verantwortlich umzugehen. Den Mitgliedern und Organen des Schwarzwaldvereins soll es als Orientierungshilfe für örtlich anstehende Entscheidungen dienen.

Beschlossen und verabschiedet anlässlich der 143. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins am 16. Juni 2012 in Karlsruhe-Neureut.